

DIE FORELLE

Christian Friedrich Daniel Schubart

In einem Bächlein helle,
Da schoß in froher Eil
Die launische Forelle
Vorüber wie ein Pfeil.
Ich stand an dem Gestade
Und sah in süßer Ruh
Des muntern Fischleins Bade
Im klaren Bächlein zu.

Ein Fischer mit der Rute
Wohl an dem Ufer stand,
Und sah's mit kaltem Blute,
Wie sich das Fischlein wand.
So lang dem Wasser Helle,
So dacht ich, nicht gebricht,
So fängt er die Forelle
Mit seiner Angel nicht.

Doch endlich ward dem Diebe
Die Zeit zu lang. Er macht
Das Bächlein tückisch trübe,
Und eh ich es gedacht,
So zuckte seine Rute,
Das Fischlein zappelt dran,
Und ich mit regem Blute
Sah die Betrogene an.

LA TRUCHA

En un brillante arroyuelo
rápida como una flecha
salta con alegría
la juguetona trucha.
Desde la tranquila orilla
con dulce disfrute veo
del vivaz pececito el baño
en la corriente clara.

Con su caña un pescador
bien sentado en la orilla
con frialdad observa
los serpenteos del animalito.
Si el agua no se enturbia
y transparente se conserva
con su anzuelo el hombre
coger no podrá la trucha.

Después de mucho tiempo
el ladrón se cansó de esperar.
Con astucia enturbió las aguas
y sin que me diera cuenta
con un giro de la caña
al pececillo zarandéó.
Entonces con gran rabia
a la engañada presa contemplé.

Versión de Darío Valencia Restrepo